

Handout zum Referat „Kinder in der Pandemie“

1. These

„Die Betreuungsverbote und -einschränkungen für Kleinkinder, die im Zuge der Corona-Pandemie in Deutschland galten und immer noch gelten, [führen] in bestimmten Fällen zu signifikanten Verlusten des Wohlergehens von Kleinkindern.“ (Platz 2020. 359)
im Referat besonderer Bezug auf immaterielle Wohlergehensinteressen von Kleinkindern

2. Verständnis vom Wohlergehen von Kleinkindern

- Moralisches Verständnis
- Durch die Corona-Pandemie werden zukünftige und aktuelle Wohlergehensinteressen der Kinder vernachlässigt
- Einschränkungen des zukünftigen Wohlergehens der Kleinkinder ist schwierig vorherzusagen, deswegen im Referat Bezug auf **aktuelles** Wohlergehen
- Negative Auswirkungen einer Missachtung der aktuellen Wohlergehensinteressen sind direkt sichtbar
- Unterschied materielle und immaterielle Wohlergehensinteressen

2.1 Aktuelle Immaterielle Wohlergehensinteressen von Kleinkindern – in Bezug auf eine angemessene Betreuungssituation

- Kinder haben ein grundlegendes Interesse, eine gute Kindheit zu haben
- Theorien der Kindheitsgüter eignen sich als Ausgangspunkt um gewichtige Aspekte zum Wohlergehen von Kindern benennen zu können
- Theorie der Kindheitsgüter sagt: es gibt bestimmte immaterielle und wertvolle Güter, die eine **gute** Kindheit auszeichnen (Betzler zit. bei Platz 2020. 364)
- Keine Festlegung auf bestimmte Güter – aber es gibt einen Konsens darüber, dass Güter meistens immateriell sind
- Kindheit mit diesen Gütern wird als eine „bessere“ angesehen – manche Güter werden als konstitutiv und mithin notwendig dafür erachtet
- ➔ Kinder haben ein großes Interesse daran Kindheitsgüter zu verwirklichen um eine gute Kindheit zu erleben

Es gibt drei immaterielle Kindheitsgüter mit gewichtigem Beitrag zum Wohlergehen von Kleinkindern und mit enger Verbundenheit zur Ausgestaltung der Betreuungssituation.

1. Ein gutes Betreuungsumfeld
2. Austausch und Spiel mit Gleichaltrigen
3. Freiheit von Stress, Sorgen und Ängsten

Zu 1. **Gutes Betreuungsumfeld**

- wichtig für aktuelles Wohlergehen und gesunde psychologische Entwicklung
- Gekennzeichnet durch:
 - o Kontinuität der Betreuungspersonen
das Kind muss sich darauf verlassen können, dass Betreuungspersonen regelmäßig vor Ort sind und auch ausreichend Zeit für das Kind haben
 - o eine gute Beziehung zwischen Kind und Betreuungsperson
eine persönliche Beziehung ist wichtig, sie ist häufig sehr eng und beinhaltet körperliche sowie emotionale Zuwendung
 - o pädagogisch angemessene und liebevolle Zuwendung seitens der Betreuungspersonen
Betreuungspersonen sollten nur auf die Kinderbetreuung konzentriert sein und ausreichend Zeit und personale Ressourcen mitbringen um auf das Kind eingehen zu können

- aus ihr entstehen wertvolle immaterielle Güter, die grundlegende Bedürfnisse des Kindes befriedigen
 - o emotionale Verbundenheit
 - o liebevolle Zuwendung und Aufmerksamkeit
 - o Trost
 - o Vertrauen
 - o Fürsorge

Eine gute Betreuungssituation trägt somit maßgeblich zum aktuellen Wohlergehen bei und ist somit ein gewichtiges Kindheitsgut.

Zu 2. Austausch und Spiel mit Gleichaltrigen

- Gleichaltrige sind wichtige Beziehungspartner*innen für Kinder
- Durch Kontakt wird die kognitive Entwicklung gefördert
- gemeinsames Spiel regt Lern- und Konstruktionsprozesse an
- eine gute Kindheit zeichnet sich auch durch ausreichend Gelegenheit mit Gleichaltrigen in Kontakt zu treten aus

Interaktion mit anderen Kindern trägt maßgeblich zum aktuellen Wohlergehen bei und ist somit ein gewichtiges Kindheitsgut.

Zu 3. Freiheit von Stress, Sorgen und Ängsten

- Kinder sollten Kindheit in einem Zustand der kindlichen Unbedarftheit und Unschuld verbringen können
- Kindliche Unschuld = nicht wissen und auch nicht wissen müssen wie Erwachsenenwelt funktioniert und wie man darin zurechtkommt (*Macleod zit. bei Platz 2020. 368*)
- Eine gute Kindheit zeichnet sich durch gewisse Sorglosigkeit und Freiheit von Stress und Ängsten aus
- Kinder sollten keiner Konfrontation mit Sorgen, Ängsten und Zwängen des Erwachsenenlebens ausgesetzt werden, denn sie haben keine Bewältigungsstrategien für solche Sorgen, Ängste und Zwänge
- Kinder benötigen altersgemäßen Umgang mit negativen Emotionen bzw. müssen sie diesen erlernen

Die Freiheit von Stress, Sorgen und Ängsten trägt maßgeblich zum aktuellen Wohlergehen bei und ist somit ein gewichtiges Kindheitsgut

- Erwachsene müssen aktiv einen geschützten Raum für Kinder schaffen
- Kinder sind in der Verwirklichung ihrer Güter hochgradig abhängig von ihren Betreuer*innen - Sie können sich nicht unabhängig von Erwachsenen mit Gleichaltrige treffen, sie können sich nicht selbst von Stress, Ängsten und Sorgen der Erwachsenen schützen
- Abhängigkeit hinsichtlich der Verwirklichung von Kindheitsgütern ist eine Form von kindlicher Verletzlichkeit
- Verletzlichkeitsbegriff
„Der Umstand, dass Kleinkinder gewichtige Güter nicht alleine verwirklichen können, sondern dazu Unterstützung durch andere, meist erwachsene Betreuungspersonen bedürfen, (stellt) eine Verletzlichkeit (dar)“ S.369
- D.h. durch Abhängigkeitskonstellation besteht Risiko, dass die Wohlergehensinteressen der Kinder nicht verwirklicht werden können
- Kleinkinder können ihre eigenen Interessen in dieser Hinsicht nicht schützen

3. Auswertung von drei aktuellen Studien zur Frage:

Inwiefern haben die coronabedingten Einschränkungen außerhäuslicher Kinderbetreuung dazu geführt, dass die aktuellen immateriellen Wohlergehensinteressen von Kleinkindern in Bezug auf die Ausgestaltung der Betreuungssituation nur noch teilweise oder gar nicht mehr verwirklicht werden konnten und noch immer nicht verwirklicht werden können?

3.1 Situation von Familien während der Pandemie

- Mehrzahl der Familien mit Kindern im Alter von 0 – 6 sind von Betreuungsverboten und -einschränkungen betroffen – davon ist der Großteil der Eltern berufstätig
 - Corona-Pandemie beeinflusst Situation von Kleinkindern und deren familiären Umfeld in zweifacher Hinsicht:
 - o In Bezug auf außerhäusliche Betreuung
 - o In Bezug auf Arbeitssituation der Eltern
- Beide Aspekte müssen zusammen betrachtet werden um Auswirkung der Pandemie auf Wohlergehen der Kinder zu verstehen

3.2 Die Studien

- „Kindsein in Zeiten von Corona“ vom Deutschen Jugendinstitut (*Langemeyer et al. zit. bei Platz 2020. 370 ff*)
- „Eltern während der Corona-Krise“ vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (*Bujard et al. zit. bei Platz 2020. 370ff*)
- „Kinder, Eltern und ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie“ aus der Studie KiCo der Universität Hildesheim (*Andresen et al. zit. bei Platz 2020. 370 ff*)

3.3 Einsortierung der Ergebnisse in 3 thematische Gruppen

1. Kontakte nach außen
2. Veränderungen in Alltag und Freizeitverhalten
3. Familienklima und psychische Belastung

Zu 1. Kontakte nach außen

Ergebnisse aus Kindsein in Zeiten von Corona vom Deutschen Jugendinstitut

- Während Schließung der Betreuungseinrichtungen werden 98% der Kinder zuhause von den Eltern betreut – es gibt kaum Kontakt zur Betreuungseinrichtung
- Kontakt zu Gleichaltrigen ist reduziert
- Der Kontakt zu Gleichaltrigen fand sonst hauptsächlich in Betreuungseinrichtung statt
- Hauptsächliche Treffpunkte mit Gleichaltrigen (vor Corona)
 - Betreuungseinrichtung
 - Erweiterter Familien- und Freundeskreis
 - Öffentlich zugängliche Spielplätze

jetzt fallen diese Kontaktmöglichkeiten ersatzlos weg und die Kinder verbringen nun mehr Zeit alleine

Zu 2. Veränderungen in Alltag und Freizeitverhalten

Ergebnisse aus Eltern während der Corona-Krise vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung

- Deutliche Veränderung des Alltags durch Pandemie
 - Eltern reduzieren Arbeitszeit
 - Schließung der Kitas
 - Betreuung der Kinder passiert „nebenbei“
 - Weniger Zeit der Eltern für sich selbst

Ergebnisse aus Kindsein in Zeiten von Corona vom Deutschen Jugendinstitut

- Kinder verbringen weniger Zeit draußen
- Kinder haben gesteigerten Medienkonsum

die bestehenden Tagesstrukturen lösen sich auf und es findet eine Entgrenzung von Betreuung und Freizeit der Kinder im Corona-Alltag statt

zu 3. **Familienklima und psychische Belastung**

Ergebnisse aus allen Studien

- Corona- Maßnahmen haben negative Effekte für Familienklima
- Familien sind an ihrer Belastungsgrenze

Ergebnisse aus „Kinder, Eltern und ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie“ aus der Studie KiCo der Universität Hildesheim

- Die Zufriedenheit mit dem Familienleben hat deutlich abgenommen
- Belastungsfaktoren der Eltern:
 - Erschöpfung
 - Schuldgefühle
 - Existenzängste
- Ein Drittel der Eltern haben größere Geldsorgen seit Corona = Existenzängste
- Weitere Belastungen:
 - Ungewissheit über weiteres Verfahren und Maßnahmen
 - Unklarheit über aktuell geltende Regelungen zur Betreuung

Ergebnisse aus „Eltern während der Corona-Krise“ vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung

- Selbstsorge wird vernachlässigt
- Alleinerziehende leiden unter extremer Überbeanspruchung
- Beengte Wohnsituation als zusätzliche Belastung

Ergebnisse aus „Kindsein in Zeiten von Corona“ vom Deutschen Jugendinstitut

- Auch Kinder entwickeln Ängste und Sorgen, sind wütend und leiden unter Einsamkeit

4. Kinderethische Einordnung der Studienergebnisse

- Schließungen und Einschränkungen der außerhäuslichen Betreuung von Kleinkindern hat deutlich negative Auswirkungen auf das aktuelle Wohlergehen
 - Eltern können durch ihre Berufstätigkeit o.Ä. den Wegfall der außerhäuslichen Betreuung nur teilweise oder gar nicht kompensieren
 - Kinder leiden unter
 - Wegfall des Betreuungsumfeldes
 - Kontaktbeschränkung zu Bezugspersonen
 - Kontaktbeschränkung zu Gleichaltrigen
 - Belastenden Situationen in Familien
 - Eltern leiden unter
 - Enormen Vereinbarkeitsdruck
 - Materiellen Sorgen
 - Existenzängsten
 - Überbelastung durch Mehrfachbelastung
 - Eltern versuchen Wegfall der Betreuung zu kompensieren und den Bedürfnissen ihrer Kinder gerecht zu werden, dies wird allerdings immer schwieriger je länger die Situation andauert
- ➔ Annahme, dass die Wohlergehensverluste für Kinder andauern oder sogar zunehmen so lange die Corona-Pandemie noch andauert

5. Ausgestaltung zukünftiger Maßnahmen

- Entscheidend ist die Frage:
Was kann bei zukünftigen Maßnahmen getan werden, um eine Wiederholung des signifikant und schwerwiegenden Wohlergehensverlusts für Kleinkinder zu vermeiden?
 - Bei Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie sollte die Perspektive der Kleinkinder mitgedacht werden und Interessen der Kinder ernst genommen werden
 - Die Interessen der Kleinkinder sollten als genauso gewichtig bewertet werden wie die Interessen anderer erwachsener Mitglieder der Gesellschaft - Kindern gebührt der gleiche moralische Respekt wie allen anderen
 - Kinder gelten als vulnerabel
 - o Können nicht aktiv am politischen Geschehen teilnehmen
 - o Können sich nicht gegen Maßnahmen, die sie betreffen, wehren
 - o Verfügen nicht über kognitive und psychische Ressourcen, um die Einschränkung ihres Wohlergehens als notwendig zu akzeptieren um die Pandemie einzudämmen
- ➔ Das Leiden der Kinder, bzw. die Tatsache darüber Verluste nicht kognitiv verarbeiten zu können und „die spezifische Vulnerabilität gegenüber politischen Entscheidungen und Verwaltungsmaßnahmen verlangen von uns in ethischer Hinsicht Einschränkungen, die Kleinkinder betreffen, besonders sorgfältig abzuwägen und zu begründen“ (Platz 2020. 379)

Es gibt zwei Handlungsfelder in denen die Interessen der Kinder stark betroffen sind:

1. Außerhäusliche Betreuung
2. Berufstätigkeit der Eltern

Es folgen mögliche Veränderungen in den Feldern um das Wohlergehen der Kinder zu verbessern

Zu 1. **Außerhäusliche Betreuung**

Die Öffnung der Betreuungseinrichtungen in annähernd ähnlichem Umfang wie vor Pandemie.

Argumente:

- Kinder haben wieder vertrautes Beziehungsumfeld
- Sie können von pädagogischen und emotionalen Ressourcen der Betreuer*innen profitieren
- Sie erfahren altersgerechte und zugewandte Betreuung
- Die Eltern werden entlastet und können im familiären Umfeld wieder besser auf ihre Kinder eingehen
- Kontinuierliche Betreuungskonstellation für Kinder

Es braucht eine Erarbeitung von robusten und differenzierten Öffnungskonzepten um einen möglichst umfänglichen Betrieb zu gewährleisten und drastische Maßnahmen wie Schließung o.Ä. sollten als letzte Lösung erachtet werden.

Zu 2. **Berufstätigkeit der Eltern**

Die Eltern in beruflicher Hinsicht entlasten und absichern.

Argumente:

- Sicherstellen, dass Eltern sich ausreichend um ihre Kinder kümmern können
- Z.B. durch
 - o Erhöhung der Anzahl der Kinderkranken- und Urlaubstage
 - o besonderer Kündigungsschutz
 - o Verbesserung bzw. Weiterentwicklung des Corona-Elterngeldes
 - o Entwicklung von Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen für Familien

6. Fazit

- Kleinkinder haben gewichtige immaterielle aktuelle Wohlergehensinteressen, die einen großen Beitrag zu einer guten Kindheit leisten
- Die Verwirklichung dieser Güter ist eng verbunden mit der Betreuungssituation, dabei sind Kinder abhängig von anderen (meist erwachsenen) Personen
- Bekämpfung der Corona-Pandemie ist eine große ethische Herausforderung
- Wohlergehensinteressen der Kinder sind **ein** Aspekt unter vielen die berücksichtigt werden müssen
- Kleinkinder sollten nicht aus dem Blick verloren werden, da sie eine der vulnerabelsten Gruppen der Gesellschaft darstellen
- Unterstützung der Eltern ist wichtig um Wohlergehen der Kinder zu verbessern
- Wichtige Frage bei Entwicklung von Maßnahmen zur Einschränkung der Corona-Pandemie:
In welcher Weise sind Einschränkungen der außerhäuslichen Betreuung aus kinderethischer Perspektive zumutbar und angemessen?

7. Literaturverzeichnis

- Platz, Monika. 2020. Wohlergehensverluste bei Kleinkindern durch den coronabedingten Wegfall der außerhäuslichen Betreuung. Eine kritische kinderethische Analyse der Betreuungsverbote und -einschränkungen. In Zeitschrift für Praktische Philosophie. Band 7, Heft 2. 2020. <https://www.praktische-philosophie.org/platz-2020.html> (05.06.21)